

Tipps für die Verwendung von Einfacher Sprache

Einfache Sprache in der Beratung

Für einige Zielgruppen sollten Fragen in der Beratung zum Freiwilligen Engagement in Einfacher Sprache formuliert werden, zum Beispiel für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Denn zu abstrakte Fragen können zu schwierig sein. Oft helfen Beispiele, um eine Frage zu erläutern. Im Folgenden möchten wir einige Bereiche herausgreifen, um Ihnen Anregungen für die Formulierung in diesen

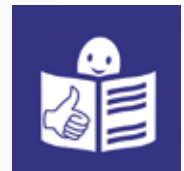
Bereichen anzubieten. Wir würden uns freuen, wenn diese ersten Anregungen, Tipps und Fragen Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen können, Ihnen helfen Unsicherheiten abzubauen und hilfreiche Bausteine sind, um auch Menschen mit Behinderungen ein Freiwilliges Engagement zu ermöglichen.

Einfache Sprache / Leichte Sprache

Texte in **einfacher Sprache** und Texte in **Leichter Sprache** haben gemeinsam, dass sie besonders gut verständlich sein wollen. Sie haben kurze Sätze und enthalten keine Fremdwörter. Mit Überschriften und Absätzen sind sie besonders übersichtlich gestaltet. **Leichte Sprache** und **einfache Sprache** unterscheiden sich in ihrem Sprachniveau.

So bewegt sich die definierte **einfache Sprache** insgesamt im schwierigeren Sprachniveau (A2 –B1) und wendet sich somit auch an Menschen mit niedrigen Lesefähigkeiten oder Sprachschwierigkeiten.

Leichte Sprache ist immer dann notwendig, wenn sich die Inhalte voraussichtlich auch an Menschen mit Lernschwierigkeiten richten und ist auf dem Sprachniveau A1 angesiedelt. Speziell dafür ausgebildete Personen „übersetzen“ Texte in **Leichte Sprache**. Mit Beispielen werden Fremdwörter und komplexe Zusammenhänge erklärt. Zusätzlich wird der Text bebildert. Und ganz wichtig: Die Texte werden von der Zielgruppe geprüft. Zum leichten Finden von Texten in **Leichter Sprache** gibt es ein eigenes Symbol:



Mehr Infos zur Leichten Sprache : www.leichte-sprache.de oder www.leichtesprache.org

Quelle: Aktion Mensch. Wissen Inklusion. 2012. Seite 57

Gewünschte Tätigkeit

Manche Menschen kommen mit ganz genauen Vorstellungen, was sie machen möchten, zu Ihnen ins Gespräch. Andere wissen nur, dass Sie helfen möchten, aber ihnen fehlt noch die zündende Idee. So können Sie es gemeinsam herausbekommen.

- Was macht Ihnen richtig Spaß?
Machen Sie das bei der Arbeit?
Oder in Ihrer Freizeit?
- Was machen Sie bei der Arbeit?
(Zum Beispiel in einer Werkstatt für behinderte Menschen)
- Was sind Ihre Hobbys?
Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
- Wenn keine Tätigkeiten genannt werden, dann können Sie auch Beispiel nennen. Zum Beispiel:
 - Basteln Sie gern?
 - Machen Sie gern etwas mit anderen Menschen gemeinsam?
 - Mögen Sie Tiere?
 - Pflanzen, Spaziergehen, Vorlesen, Kochen usw.
- Was würden Sie gern mal ausprobieren?
- Was möchten Sie nicht machen?
- Was mögen Sie gar nicht?

Zeitlicher Umfang und Belastbarkeit

Die Frage nach dem gewünschten zeitlichen Umfang der Tätigkeit kann zu abstrakt sein. Weiter hilft es dann, eine Auswahl anzubieten, gern auch mit Beispielen.

- Möchten Sie lieber am Wochenende arbeiten?
Oder in der Woche?
Können Sie auch vormittags?
- Möchten Sie lieber mal einen ganzen Tag mithelfen?
Aber nicht regelmäßig?
Zum Beispiel bei einem Fest?
- Oder möchten Sie lieber regelmäßig jede Woche helfen?
Oder alle zwei Wochen?
Oder einmal im Monat?
Zum Beispiel beim Kaffeeausschenken

Fähigkeiten und Stärken

Uns allen fällt es oft gar nicht so leicht zu sagen, was wir richtig gut können. Manches Können lässt sich vielleicht noch relativ einfach abfragen, aber gerade Fähigkeiten im zwischenmenschlichen Miteinander sind oft schwer in Worte zu fassen. Deshalb muss man manchmal Umwege beim Fragen einschlagen.

- Stellen Sie sich vor:
Wenn wir andere Menschen fragen, die Sie gut kennen.
Was würden die sagen?
Was können Sie richtig gut?
Zum Beispiel: Freunde, Mitbewohner, Eltern
- Wofür wurden Sie schon mal gelobt?
- Was finden Sie, können Sie richtig gut?
- Oder Sie erzählen etwas von sich (z. B. von einem Kochkurs) und fragen dann: Und Sie? Mögen Sie das auch?
Oder etwas anderes?
- Beim Genannten nachhaken: Was kochen Sie?
Was basteln Sie?

Zuverlässigkeit und Vertraulichkeit

Dass es die eine oder andere Abweichung zwischen der Selbst- und der Fremdwahrnehmung gibt, wissen wir alle. Und natürlich möchten wir alle erst einmal unsere Schokoladenseite präsentieren. Wie können Sie Interessierte dabei unterstützen, hier eine zuverlässige Auskunft über sich selbst

zu geben? Manchmal hilft es, das Ganze als eine Art Quiz über sich selbst aufzuziehen.

- Sind Sie bei einem Treffen eher der Erste oder der Letzte?
- Kommen sie eher fünf Minuten zu früh oder fünf Minuten zu spät?
- Wie lange können Sie ein Geheimnis für sich behalten?
1 Stunde, 1 Tag, 1 Monat oder immer?

Hygiene und Kleidung

Auch bei anderen Themen, die noch etwas heikler sind, können Sie Fragen für eine erste Einschätzung wie eine Art Quiz gestalten. Man kann hier Situationen aus verschiedenen Tätigkeiten schildern. Aber scheuen Sie sich auch nicht, offensichtliche Probleme respektvoll anzusprechen, wenn beispielsweise deutlich ist, dass unsaubere Kleidung getragen wird oder der Interessierte unangenehm riecht.

Sie können Situationen aus der Tätigkeit beschreiben, und wie in einem Quiz fragen.

Zum Beispiel:

- Bei der Arbeit in der Küche ist saubere Kleidung wichtig. Und man muss sich vorher die Hände waschen. oder
- Die Kleidung wird eh dreckig in der Küche. Und ich habe mir die Hände zu Hause schon gewaschen.

Sie können dann fragen:

- Was denken Sie dazu?
Wie sollte man sich hier verhalten?
- Sie können über das Beispiel reden.
Und erklären, warum etwas wichtig ist.
- Sie können Anforderungen nennen.
Und sagen: Das muss man einhalten, wenn man diese Tätigkeit machen möchte.

Ansprache unangenehmer Beobachtungen

Beispiel: unsaubere Kleidung

Sie können fragen:

Wenn jemandem etwas Unangenehmes an Ihnen auffällt. Würden Sie sich dann wünschen, davon zu erfahren? Soll Ihnen der andere das dann sagen? Die meisten Menschen antworten hier mit Ja.

Danach können Sie dann sagen:

Mir sind die Flecken auf Ihrem Pullover aufgefallen.
Bei der gewünschten Tätigkeit ist saubere Kleidung sehr wichtig.
Bekommen Sie das hin?
Vielleicht kann die Person auch Arbeitskleidung bekommen?

Teamfähigkeit und Arbeitstyp

Manche Menschen lieben Trubel und viele Menschen um sich herum. Ein großes Straßenfest kann für sie ein wunderbares Betätigungsfeld sein. Anderen Menschen treibt das aber Schweißperlen auf die Stirn, nicht nur aber beispielsweise Menschen mit Autismus. Introvertierte Menschen fühlen sich bei anderen Tätigkeiten vermutlich wohler. Zum Beispiel bei der Vorbereitung einer Kaffeetafel oder Tätigkeiten, die auch allein oder mit einer kleineren Anzahl vertrauter Menschen ausgeübt werden können.

- Arbeiten Sie am liebsten allein?
- Arbeiten Sie gern mit anderen Menschen zusammen?
- Verbringen Sie Ihre Pausen bei der Arbeit gemeinsam mit anderen?
- Oder haben Sie lieber Ihre Ruhe?

Sie können auch eine Situation beschreiben und fragen, wie sich Ihr Gegenüber verhalten würde. Aber natürlich liefert das nur Anhaltspunkte – in der tatsächlichen Situation kann sich die betreffende Person viel kompetenter oder überforderter verhalten als es die Antworten nahelegen.

Einschränkungen

Sie können darauf hinweisen, dass Einschränkungen kein Hinderungsgrund sind, um sich freiwillig zu engagieren, aber dass es bei manchen Tätigkeiten wichtig ist, davon zu wissen. Oft ist es für alle Beteiligten auch wichtig, von Erkrankungen zu wissen, damit alle sich richtig verhalten können, beispielsweise bei einem epileptischen Anfall.

Stellen Sie Fragen nach Einschränkungen an einem späteren Punkt im Gesprächsverlauf, damit deutlich wird, dass der Schwerpunkt nicht auf den Einschränkungen, sondern auf den Fähigkeiten liegt.

Das sind mögliche Fragen und Themen:

- Können Sie sich Sachen gut merken?
- Können Sie sich Wege gut merken?
- Können Sie lesen?
- Können Sie Geld zählen?
- Können Sie allein einkaufen?
- Haben Sie Allergien?
Zum Beispiel gegen bestimmte Tiere
- Tut Ihnen etwas weh?
- Dürfen Sie bestimmte Sachen nicht machen?
Zum Beispiel schwer heben
- Gibt es Unterstützungs-Personen, die Ihnen helfen können?
Zum Beispiel an einen Termin erinnern oder Sie beim ersten Mal begleiten.
- Soll jemand informiert werden?
- Muss jemand einbezogen werden?
Zum Beispiel eine gesetzliche Betreuung

Es gibt verschiedene gesetzliche Betreuungen. Wenn jemand in finanziellen Dingen eine gesetzliche Betreuung hat, betrifft es auch nur diesen Bereich. Alles andere kann die Person völlig selbstständig entscheiden.

Liegt eine umfassende gesetzliche Betreuung vor, ist es sehr wahrscheinlich, dass die interessierte Person bereits zum Erstgespräch mit Unterstützung kommt und das Thema gemeinsam angesprochen werden kann. Da gesetzliche Betreuungen den Auftrag haben, die Betreuten generell erst einmal in ihren Wünschen und Zielen zu unterstützen, wird einem Freiwilligen Engagement auch in diesem Fall selten etwas im Wege stehen.

Ausgehend davon, dass Einschränkungen normal sind und sie die Vielfalt in unserer Gesellschaft widerspiegeln, liegen natürlich auch solche Fragen nahe:

- Können wir etwas tun, um Ihnen das Engagement leicht zu machen?
- Was kann der Einsatzort machen, damit Sie dort gut helfen können?

Text: Anja Teufel (K Produktion)